

„Wir müssen sie aufwecken, wir, die Partei!“

Zu dem Buch von Petru Dumitriu »Der Kanal«, Verlag Volk und Welt, Berlin

In seinem Buch „Der Kanal“ schildert der junge rumänische Schriftsteller Petru Dumitriu den heldenhaften Kampf der Erbauer des Donau-Schwarzmeer-Kanals gegen die Natur und gegen das Wirken des Klassenfeindes. Im Jahre 1949 wurde auf Grund einer Verfügung des Politbüros der Rumänischen Arbeiterpartei mit dem Bau des Donau-Schwarzmeer-Kanals, des ersten sozialistischen Großbaus der Rumänischen Volksrepublik, begonnen, um dadurch den Schiffahrtsweg der Donau um 300 km abzukürzen. Mit diesem Kanal sollte zugleich die Voraussetzung für die Bewässerung und Elektrifizierung der unfruchtbaren Dobrudscha geschaffen werden.

Aus ganz Rumänien strömten Arbeiter, Bauern, Fischer und Intelligenzler zur Baustelle. Für sie wurde dieser große sozialistische Volksbau zu einer Schule im sozialistischen Aufbau und im Klassenkampf. Damit wurde er auch zugleich zur Geburtsstätte vieler Helden des friedlichen Aufbaus, die ihre persönlichen Interessen der großen gemeinsamen Sache unterordnen und mit Hilfe der Partei im zähen Kampf gegen die Überreste bürgerlichen Denkens zu einem sozialistischen Bewußtsein gelangen.

Petru Dumitriu zeigt in seinem Buch, wie die Menschen mit ihrem Werk, mit der Überwindung der Schwierigkeiten im unerbittlichen Kampf gegen das Alte und Reaktionäre wachsen. Er zeigt, wie die Partei diese Menschen geduldig überzeugt, sie für das große Werk begeistert und zu einem unbesiegbaren Kollektiv zusammenschweißt. Das Buch strahlt den unbesiegbaren Optimismus der aufsteigenden Arbeiter und Bauern aus, die von den Fesseln der reaktionären und korrupten Bourgeoisie- und Gutsbesitzerherrschaft befreit sind. Der Leser erkennt, daß der wirkliche Held dieses Buches die Partei der Arbeiterklasse ist.

Ob Genosse G e o r g h i u D e j zu den Erbauern des Kanals spricht oder der Parteinstrukteur Maftai, der im Auftrag der Partei an diesem Bauabschnitt tätig ist, immer spürt man die unüberwindliche Kraft der Partei, deren Grundlage die enge Verbindung mit den Massen ist. Der Parteinstrukteur Maftai erkennt, womit begonnen werden muß, um die schöpferische Kraft der Massen zu entfalten. Er sagt: „Wir müssen die Leute auf wecken, wir, die Partei. Wir müssen ihr Bewußtsein erwecken, um ihnen zu helfen.“ Er verlangt von den Kommunisten, den anderen zu erklären, wofür sie arbeiten. Sie müßten vor ihren Augen immer die Zukunft haben, in der die Steppe fruchtbar sein wird, wenn es dort schöne Städte, Gärten, Schiffe, Autos und glückliche Menschen als Kennzeichen einer neuen, der sozialistischen Zeit, geben wird.

Die Partei lehrt die Kanalbauer aber auch, daß diese schöne Zukunft nur im unversöhnlichen Kampf gegen den Klassenfeind und seine Ideologie aufgebaut werden kann. „Sie haben ihre Leute hier im Land“, — sagt der Partei-

instrukteur Maftai, „die Bourgeoisie, die Agenten der Bourgeoisie, die Großbauern, Kriechtiere aller Art gehen unter uns um, und du kennst sie nicht. . . aber sie tröpfeln dir das Gift in die Seele: „Da, hör mich an und stirb!“ Und dieses Gift ist schlimmer als ein Messerstich in die Brust; es lähmt dich, entmutigt dich, du verlierst das Vertrauen und die Hoffnung.“ Diese Worte Maftais charakterisieren treffend die Rolle des imperialistischen Beeinflussungsapparates, den die Feinde der arbeitenden Menschen auch bei uns einsetzen, vom „RIAS“ bis zum „Telegraf“.

Im Bauabschnitt des Parteinstrukteurs Maftai hatte es der Klassenfeind verstanden, den ehemaligen Offizier der faschistischen Antonescu-Armee Mateica in die einflußreiche Position des Personalleiters zu bringen. Dieser Vertreter der reaktionärsten Kreise des kapitalistischen Rumäniens besetzte viele Schlüsselpositionen mit seinen Leuten, um durch Desorganisation und Sabotage Unruhe in die Massen zu tragen und damit den Kanalbau zu verhindern. Mit diesem Großbau des Sozialismus sah der Klassenfeind zugleich seine letzten Hoffnungen auf eine Wiederherstellung seiner Herrschaft schwinden, und darum konzentrierte er alle seine Kräfte gegen diesen Bau.

Petru Dumitriu versteht es ausgezeichnet, den Kampf des Neuen gegen das Alte anhand der Entwicklung der Klassenkräfte und der einzelnen Personen zu schildern. Solche hervorragenden Menschen wie Maftai oder wie der Parteisekretär Mitica Rusu, wie den ehemaligen Fischer Achim, solche prächtigen Mädchen wie Rada, die Traktoristin, und solche jungen Ingenieure wie Pangrati finden wir auch unter uns. Sie alle kamen mit verschiedenen Aufgaben und Vorstellungen zum Kanal, sie alle wurden im harten Kampf gegen den

Klassenfeind zum unzerstörbaren Kollektiv, das nur ein gemeinsames Ziel kannte: Den Sieg beim Bau des Donau-Schwarzmeer-Kanals und die Vernichtung des Klassenfeindes.

Petru Dumitriu zeigt die vielfältigen Methoden, mit denen der Klassenfeind den Kanalbau verhindern wollte und gibt auch unseren Werktätigen wertvolle Lehren zur Erhöhung der Massenswachsamkeit.

Genosse Gheorghiu Dej sagte während eines Besuches bei den Kanalarbeitern: „Treffen wir die Feinde und stützen wir uns dabei auf die Masse!“ Geduldig überzeugend, voll Vertrauen auf die Kraft der Massen, gelang es der Partei, gemeinsam mit den Massen nach und nach die Feinde zu entlarven und zu vernichten. Dabei bestimmte die Partei den Zeitpunkt der Aktionen. Sie verstand es, den entscheidenden Schlag gegen den Klassenfeind zur richtigen Zeit zu führen und dann auch den vollen Sieg zu erringen.

Als der Parteinstrukteur Maftai vorübergehend den Blick für das Wesentliche verlor und sich zu sehr mit nicht so wesentlichen Details beschäftigte, erlebte er die kameradschaftliche Kritik des Genossen Gheorghiu Dej: „Wenn du die Lage in deinem Sektor analysierst, verliere die Gesamtheit des Klassenkampfes im Lande, wie in der ganzen Welt nicht aus den Augen!“ Und er forderte von ihm, in den Erbauern des Kanals das Vertrauen in die Zukunft zu wecken und ihnen am Beispiel der Sowjetunion zu zeigen, wie die Sowjetmenschen unter der Führung der Partei Lenins und Stalins den Sozialismus aufbauten und wie sie heute dem rumänischen Volk beim Aufbau des Sozialismus helfen.

Das Buch Petru Dumitrius sollte auf unseren Baustellen des Friedens in Buchbesprechungen und Leserdiskussionen, verbunden mit den Problemen auf der eigenen Baustelle, behandelt werden, denn es hat auch unseren Werktätigen sehr viel zu sagen.

Erwin Szafranek

11 1

1 Leserschrift

Ein wertvolles Material zur Geschichte des Großen Vaterländischen Krieges

Vor einigen Tagen unterhielt ich mich mit einem Genossen, der im Parteilehrjahr als Zirkellehrer für die Geschichte der KPdSU (zweites Lehrjahr) tätig ist, über die Methode des Unterrichts. Wir sprachen über die im Unterricht zu benutzende Literatur an den Zirkelabenden, an denen der Große Vaterländische Krieg der Sowjetunion 1941 bis 1945 behandelt wird. Der Genosse fragte mich, welches Material, das eine zusammenfassende Darstellung des Krieges gibt, er studieren könne. Ich verwies den Genossen dabei auch auf die im Literaturplan als Zusatzliteratur angegebene Broschüre „Geschichte des Großen Vaterländischen Krieges der Sowjetunion 1941—1945“ (Auszug aus der Großen Sowjet-Enzyklopädie).

Diese Broschüre (208 Seiten, 53 Bilder, 5 Karten und 6 geographische Darstel-

lungen) ist im Verlag Rütten & Loening erschienen, ist in jeder Volksbuchhandlung erhältlich und kostet DM 2,30. Sie gibt jedem Zirkellehrer und jedem Zirkelteilnehmer ein zusammengefaßtes Material über die Vorbereitung der faschistischen Aggression gegen die UdSSR, die aktive Verteidigung der Sowjetunion sowie über die Zerschlagung der faschistischen Aggression. Es handelt sich dabei aber nicht nur um eine, zusammenfassende Darstellung der militärischen Operation. Auch die Gründe für die militärischen Erfolge der Sowjetunion sind in dieser Broschüre herausgearbeitet. Ebenso ist der Bedeutung des Sieges der Sowjetunion ein breiter Raum gewidmet. Die Anschaffung dieser Broschüre ist jedem Zirkelteilnehmer zu empfehlen.

Kurt Walther